



# Senioren-Zeitung



## Oktoberlied

*Der Nebel steigt, es fällt das Laub:  
Schenk ein den Wein, den holden!  
Wir wollen uns den grauen Tag  
vergolden, ja vergolden.*

*Und geht es draußen noch so toll,  
unchristlich oder christlich,  
ist doch die Welt, die schöne Welt,  
so gänzlich unverwüsthlich.*

*Und wimmert auch einmal das Herz,  
stoß an, und lass es klingen!  
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz  
ist gar nicht umzubringen.*



*Der Nebel steigt, es fällt das Laub:  
Schenk ein, den Wein, den holden!  
Wir wollen uns den grauen Tag  
vergolden, ja vergolden.*

*Wohl ist es Herbst, doch warte nur!  
Doch warte nur ein Weilchen.  
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,  
es steht die Welt in Veilchen.*

Theodor Storm

## Herr, erhalte mich liebenswert

*Herr, du weißt es besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter  
und eines Tages alt sein werde.*

*Bewahre mich vor der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten  
anderer ordnen zu wollen.*

*Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich,  
aber nicht diktatorisch zu sein.*

*Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit tut es mir leid,  
sie nicht weiterzugeben, aber du verstehst Herr, dass ich mir ein  
paar Freunde erhalten möchte.*

*Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden.  
Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst  
von Jahr zu Jahr.*

*Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir die Krankheits-  
schilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie  
geduldig zu ertragen.*

*Ich wage auch nicht, um ein besseres Gedächtnis zu bitten, nur  
um etwas mehr Bescheidenheit und etwas weniger Bestimmtheit,  
wenn mein Gedächtnis nicht mit dem der anderen übereinstimmt.*

*Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.*

*Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich weiß, dass ich  
nicht unbedingt ein Heiliger bin, aber ein alter Griesgram ist  
das Krönungswerk des Teufels.*

*Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken  
und verleihe mir, Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.*

Teresa von Avila 1515-1582  
Gründerin des Karmeliterordens  
ingesandt von Gertrud Dewald, Bachem  
Mitglied der Seniorenredaktion





# Senioren-Zeitung



## Der Junge mit der Mundharmonika

Es ist schon viele Jahre her, aber eine wahre Geschichte, von dem Jungen mit der Mundharmonika. Als er mit sechs Jahren zur Schule ging, konnte er den Kindern auf dem Schulhof schon etwas vorspielen. Und weil er oft und gerne bei jeder Gelegenheit spielte, nannte man ihn den Jungen mit der Mundharmonika. Er war bei Alt und Jung beliebt, weil er mit seinem Spiel vielen Menschen Freude schenkte und dabei Erinnerungen weckte, die sie längst vergessen glaubten. Nach einem tragischen Unfall jedoch war die Mundharmonika verstummt. Monatlang lag sie in der Nachttischschublade seines Krankenzimmers und keiner wusste, ob sie jemals wieder gebraucht wurde. Eines Tages jedoch, keiner wollte es glauben, hörte man, ganz zart noch, eine Melodie auf der Mundharmonika. Mäuschenstill war es auf dem Flur. Keiner wollte es glauben, aber jeder dachte, er hat es geschafft, der Junge mit der Mundharmonika. Alle hatten sie mit ihm gelitten. Doch keiner traute sich, ins Krankenzimmer zu gehen, um die aufkeimende Hoffnung nicht zu zerstören, bis der Arzt es bestätigte. Die Lebensgeister sind zurückgekehrt, es geht aufwärts. Alle freuten sich mit dem kleinen Patienten, gaben ihm Hoffnung, und halfen ihm auf dem Weg in eine bessere Zukunft. Der Glaube an die Menschen, der heute bei vielen verloren gegangen ist, prägt den Jungen von damals. Er hat das Gute im Menschen kennen gelernt,



die selbst vom Schicksal getroffen waren und dennoch Hoffnung und Liebe schenkten. Jedes Danke wäre zu wenig. Heute noch mit siebzig Jahren hat er die Mundharmonika dabei, so wie früher, der Junge mit der Mundharmonika, und dieser Junge war ich.

Otto Kuhn, Losheim  
Seniorenredaktion

## Eine kleine Hundegeschichte

Ein Geschäftsinhaber hatte ein Schild über seine Tür genagelt, darauf war zu lesen „Hundebabys zu verkaufen“. Dieser Satz lockte Kinder an. Bald erschien ein kleiner Junge und fragte: „Für wieviel verkaufen sie die Babys?“ Der Besitzer meinte „Zwischen 30 und 50 Euro.“ Der kleine Junge griff in seine Hosentasche und zog etwas Wechselgeld heraus. „Ich habe 2,37 Euro, kann ich mir sie anschauen? Der Besitzer grinste und pfiff.

Aus der Hundehütte kam seine Hündin namens Lady, sie rannte den Gang seines Geschäftes hinunter, gefolgt von fünf kleinen Hundebabys. Eins davon war einzeln, schlich weit hinter den anderen. Sofort sah der Junge den humpelnden

Kleinen. Er fragte: „Was fehlt diesem kleinen Hund?“ Der Mann erklärte, dass der Tierarzt meinte, als der Kleine geboren wurde, dieser habe ein kaputtes Gelenk und würde für den Rest seines Lebens humpeln.

Der kleine Junge, sichtlich aufgeregt, meinte: „Den kleinen Hund möchte ich kaufen!“ Der Mann antwortete: „Nein, den kleinen Hund möchtest du nicht kaufen. Wenn du ihn wirklich möchtest, dann schenke ich ihn dir. Der kleine Junge war ganz durcheinander. Er sah direkt in die Augen des Mannes und sagte: „Ich möchte ihn nicht geschenkt haben. Er ist genauso viel wert wie die anderen Hunde, und ich will für ihn den vollen Preis zahlen. Ich gebe ihnen jetzt 2,37 Euro,





# Senioren-Zeitung



und 50 Cent jeden Monat, bis ich ihn bezahlt habe. Der Mann entgegnete: „Du musst den Hund wirklich nicht bezahlen, mein Sohn. Er wird niemals rennen, hüpfen und spielen können wie die anderen kleinen Hunde. „Da langte der Junge nach unten und krepelte sein Hosenbein hinauf, und zum Vorschein kam sein schlimm verkrümmtes, verkrüppeltes linkes Bein, geschient mit einer dicken Metallstange. Er sah zu dem Mann hinauf und sagte: „Na ja, ich kann auch nicht so gut rennen, und der kleine Hund braucht jemanden, der Verständnis für ihn hat.“

Der Mann biss sich auf die Unterlippe, Tränen stiegen in seine Augen, er lächelte und sagte: „Mein Sohn, ich hoffe und bete, dass jedes einzelne dieser kleinen Hundebabys einen Besitzer wie dich haben wird.“

Im Leben kommt es nicht darauf an, wer du bist; sondern, dass jemand dich dafür schätzt, was du bist, dich akzeptiert und dich liebt!

Autor: Jack Canfield & Mark Viktor Hansen



## „Et Gromperausdeiin“

War das Kartoffelkraut braun geworden, waren die Kartoffeln „zeitisch“, was soviel wie reif heißt, man rüstete sich zum Gromperausdeiin. Je mehr Ausdeiiern man hatte, desto schneller war man mit dem „Stück“, was meistens in der Größe von 12 bis 14 Ar groß war, fertig. Man brauchte dazu die aus Weiden geflochtenen Körbe, Jutesäcke und den Karst und fing unten an der Furche an.

In einer Reihe, so etwa bis 3 m Abstand, standen die Leute mit ihrer Karst, im Dialekt „Kooscht genannt, und begannen mit dem ersten Jonen Kartoffel auszugraben. Man warf die Gromperen zuerst auf eine Streu zum trocknen. Zwischen zwei Ausdeiiern befand sich jeweils eine Streu. Auf der obersten Mitte wechselte man die Seiten. Und begann wieder mit der untersten Furche. Kam man bis zur Mitte, hatte man den ersten Jonen (Teilstück) geschafft. Man begann dann mit dem aufraffen der Gromperen, die dicken und schönsten kamen zuerst, das waren die Essgromperen. Als nächstes raffte man die



Setzgromperen. Am Schluss kamen die kleinen und zerhackten, das waren die sogenannten Schweinsgromperen. Deswegen Schweinsgromperen, weil sie zum Füttern der Schweine gebraucht wurden. Drei Körbe voll füllte man jeweils in einen Jutesack, was etwa einen Zentner Gewicht ausmachte. Mühsam war es schon, aber niemand empfand das so. Die Leute lachten, erzählten Geschichten, vor allem Spichten (Schabernack), die sich so im Dorfgeschehen ergaben. Manchmal wurde auch ein wenig geratscht. Es war die Würze bei der Arbeit. Ja, oft sang man sogar dazu. Am Schönsten war es, wenn man Pause machte. Zur Pause brachte meistens die Großmutter oder die Hausfrau en Deppen met, Boonensopp (Boonensauf) un Schinkenbrote oder Leberworschschrämmer. Dazu en Kann met Kaffee un en Krug Viez fier die Männer. Die Jause schmeckte himmlisch in der frischen Luft auf den gefüllten Säcken sitzend. Am Abend langte man endlich am Ende des Ackers an. Noch der letzte Jonen! Man wetteiferte noch um den letzten





# Senioren-Zeitung



Kartoffelstock (den Hahn) auszuhacken. Denn derjenige durfte krähen... Kikeriki. Während das von zwei Kühen gezogene Fuhrwerk kam und von den Männern die vollen Grompernsäcke aufgeladen wurden, trugen die Frauen trockenes Kromperkraut zusammen und steckten es mit einem Fixfeuer an. Es brannte so ein richtig schönes „Krompergliessen“. Ein unvergessener Duft. Schnell wurden mitteldicke Gromperen mit einem alten Handtuch sauber gerieben und in die Asche des Gliesschen geworfen. Wurden die Krompern gar, das heißt der Geruch verstärkte sich, die Schale wurde schwarz und

platzte auf. Einige hatten schon Stöckchen bereitgelegt, um die heißen Krompern aus der Asche zu stochern. Ein wenig grobes Salz darauf. Auf der ganzen Welt gab es nichts Besseres. Heute kann keiner mehr verstehen, wie schwer, aber doch erlebnisreich das Krompernausmachen war. Der Geruch von Erde und Kraut der Geschmack der Kartoffel.

Es bleiben nur noch Erinnerungen an die alten Zeiten!

Ria Koch, Wahlen

## Ose gode Pfanni, die super Kou!

*Johann Jakobs – genannt Zall Hannes,  
woa Wittmann un hott fünf Känna  
wauvun eijch – Theresia, et jengst woa.*

*Freja woare mia Selbchtversorja,  
sau wej äm Dorf Wahlen die mäschd Bürja.  
Et Geld woa rar än den 30ßija Joa,  
wejl en groß Erwetslosischkät woa.*

*Äm Staal hotten mia en got Kou,  
en Gäß, zwäj Schwejn un Hejna dazou.  
Die Dejan hun gele schen wärm äm Strej,  
un hun sich dörän sehr wöll gefejlt.*

*Aus dem Strej hun se gemach gode Mescht,  
den äm Frejjoa um Herbcht of de Stegga gefoa gän äs.  
Zum dengen von de Groban, Rommeln, Höwa, Kua un Wäs.  
Fia et Gemejs un de Salot ze drejwen äm Goadeland,  
hun ma och de Mescht ugewand.*

*Ma hot noch nejcht gewoscht vum Rinderwahn un Tschernobyl  
vun Strontium, Zäsium Bekarel  
un watt vun manchen Bauan haut  
wird villzauvill un Gäft gestraat.*

*Et hot noch net gän de saure Reen,  
et Erdreich woa gesond un schejn.  
Die Quellen hun gesprudelt sau rän un sau kloa,*



*Minschen un Dejan konndn sich drun laben, ohne Gefoa!*

*Of de Wiesen hot et geduft un geblejt,  
vun Blomen, Gresan, Klej un Mej.  
Et hun drän gesummt un fleißich sich gedommelt,  
de Bejen, de Schmetterlingen, de Kiawern un de Hummeln.*

*Och klän un groß Häjhupsa sän gesprong äm nu  
un de Lerchen hun gedrillert ija Liedcha dazau.  
Woa os Kou of da Wät dann hot se mät großem Abbeditt  
gefrefas noch vill gesonn un got Krejta mät.*

*Döfia, un dat äs gloa,*

**Gemeinde Losheim am See**  
-Soziales Bürgerbüro-



**Verein "Förderung der Seniorenarbeit in  
der Gemeinde Losheim am See e.V."**



# Senioren-Zeitung



*hät geschmackt ija Melich sou wonnaba.  
Selwa gerombde Bodda, Rahm weiße Keess, Boddamelich,  
Dickmelich, Melichzobben als Eaßensschmaus,  
hät daumols die Kou os geliwat frej Haus.*

*Sej hot gespennt et Lieawenselexier,  
döfia sej gedankt och haut noch ija.  
Jed Joa, wenn eisch drun denk,  
hot se ä schejn Kälfschin os geschenkt.*

*Vum Frejjoa bes zum Herbcht es se gang,  
och noch fleißbisch äm Gespann.  
Ose Vadda hot se geflescht un gebotzt,  
via Näss un Kält, hot en se stets geschetzt.  
Denn hän hot et gewoscht, dat äs gloa,  
wej wertvoll doch os Kou fia os woa.*

*Änt moss ejsch dozou noch son,  
wat daumols mejsch hät vill geblöt.  
Wenn ejsch drun denken, datt mät 7 – 8 Joa  
ejsch zum Kouhejden ägedält woa,*

*hun ejsch emma vastann mejsch zou dreggen.  
Et woa de Angst dej mejsch hät geschreckt,  
wenn os Kou of da Wäd de Schwanz gehuff hät mät Lescht  
un äm rosendem Tembo Häm gerannt äs.*

*Mejn Schweschda Maria, dej kann e Liedchi dövon sengen,  
wenn ose Pfanni sejsch hat gedrimmt.  
Ämol woa ejsch mät dabej,  
dou sä ma hännahea gelaf mät großem Geschräj,  
von Urwahlen bes un et Eldahaus,  
dö äs ganz schejn os dej Loft gang aus.*

*Wenn ejch sou denken zreck,  
et konnt net anischda sän,  
de Kou hot de Melich gedreggt, döfia es se gelaf häm.  
Mät zauhöllendem Alda geft mia emma mej gloa,  
wej wertvoll doumols os Kou fia os woa!*

*Von Thersia Klammt geb. Jakobs  
Eingesandt von Ria Koch, Wahlen*



## Seniorenzeitung Losheim am See auch im Internet unter

[www.losheim-stausee.de/gemeinde-losheim/senioren.html](http://www.losheim-stausee.de/gemeinde-losheim/senioren.html)

Gemeinde Losheim am See  
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in  
der Gemeinde Losheim am See e.V."

**Kunst, Kultur- und Freizeitangebote in der Eisenbahnhalle  
und in den Ortsteilen  
Kultur und Freizeit am Stausee**

**— Immer wieder Höhepunkte —**

Beachten Sie die Festveranstaltungen auf Seite 3